

Olfaktorische Ateliers wecken Erinnerungen und bringen Heimbewohner zum Sprechen : Düfte sind Überraschungen, Geschichten, Emotionen

Autor(en): **Nicole, Anne-Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **88 (2017)**

Heft 3: **Die Sinne im Alter : Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten - Geniessen**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olfaktorische Ateliers wecken Erinnerungen und bringen Heimbewohner zum Sprechen

Düfte sind Überraschungen, Geschichten, Emotionen

Wenn die kognitiven Fähigkeiten abnehmen und die Sinne schwächer werden, ist der Geruchssinn umso mächtiger. Er ist mit meist schönen Emotionen und Erinnerungen verbunden und erlaubt alten Menschen, die Verbindung zur Aussenwelt aufrechtzuerhalten.

Von Anne-Marie Nicole

Der frische, fruchtige Duft eines Obstgartens zieht durch die Gänge der Résidence Notre-Dame in Genf. Es ist ein idealisierter Obstgarten. Er mischt die traditionellen Früchte aus unseren Breitengraden mit Früchten aus exotischen Weltgegenden. Es geht beim olfaktorischen Atelier an diesem Nachmittag im Februar um Früchte. Eine Gruppe von zehn Bewohnerinnen und Bewohnern der Résidence sitzt im Salon in einem Kreis.

Die meisten von ihnen kennen das Atelier schon länger und nehmen zum Teil seit zwei Jahren regelmässig daran teil. Die Aromatikerin Sandra Alary und Sandra Solarte, die Animateurin der Résidence, führen ihre Riechseminarien alle zwei Wochen durch.

Auf einem Tisch werden zwei kleine Koffer geöffnet. Darin sind Dutzende Phiolen mit grösstenteils natürlichen Essenzen. Sandra Alary wählt eine davon aus, öffnet sie vorsichtig und taucht die Spitzen der Duftstreifen, diesen schmalen Filterpapierstreifen, die man auch bei Parfumeuren findet, in die Flüssigkeit. Dann gibt sie jedem Teilnehmer einen Streifen. «Ich mag es, wenn alle denselben Duft riechen können», sagt sie, «denn es regt zum Teilen von Eindrücken, Emotionen und Erinnerungen an.» Alle schnuppern. Ein Teil der Teilnehmenden schliesst die Augen, um besser riechen zu können. Andere bewegen den Duft-

streifen sanft unter der Nase, damit er mehr von dem Duft abgibt. An der Wand hängen Illustrationen der verschiedenen Früchte, um den Teilnehmern zu helfen, die Fruchtdüfte zu erraten.

Früchte und Erinnerungen an ferne Länder

Zitrone oder Grapefruit? Die Nasen sind sich nicht einig. Wie sich herausstellt, gehört der Duft zur Zetratzitrone. Jetzt geht der Geist der Teilnehmenden auf Reisen. Zuerst nach Sizilien, wo diese Zitrusfrucht angebaut wird. Dann nach Spanien, wo er, wie Monsieur Henri* sich deutlich erinnert, Zitronen und Orangen gegessen hat. Er erinnert sich an einen Wasserpark – er besuchte ihn mit einer Freundin – und an die Delfine in einem grossen Becken, die sie bewunderten. Nach einem Umweg über den Chili von Madame Perez* geht die Reise weiter: Melone, Himbeere, Birne, Banane...

Während Madame von Bergen in den Tiefen ihrer Erinnerungen die deutsche Übersetzung von «framboise» und «fraise» sucht, erzählt Madame Martin* davon, wie die Birnen im Speicher ihres Grossvaters nachreiften. Ihre Nachbarin rechts, die auf den Duft der Melone reagiert hat, sagt geradeheraus: «Chanel Nummer fünf.»

Jedes Mal, wenn in der Résidence das Atelier öffnet, brechen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu olfaktorischen Reisen auf. Sie füh-

ren zu immer anderen Destinationen. Heute sind es die Obstgärten der Welt, ein andermal führt die Reise ans Meer, auf die Lavendelfelder der Provence oder zu den Gewürzmärkten Asiens. Die Atelierteilnehmer entdecken Gerüche der eigenen Biografie wieder. Düfte, die tief in der Kindheit vergraben liegen: die Gerüche von Heu, Schokolade, Wald oder Erdbeeren.

«Der Geruchssinn ist ein mächtiger, nachhaltiger Sinn, und die Düfte können starke Emotionen auslösen. Diese sind allerdings

>>

Wenn das Duftatelier öffnet, brechen die Teilnehmer zu olfaktorischen Reisen auf.

fast immer positiv, selten negativ und noch seltener beängstigend», sagt die Aromatikerin. Sie erklärt, der Geruchssinn sei der einzige Sinn, der derart eng mit dem limbischen System verbunden ist, dem Sitz des emotionalen Gedächtnisses. Gerüche wirken auf die Emotionen ein, bevor das Gehirn sie analysiert. Diese Spontaneität macht Gerüche zu einem Kommunikationsmittel, das noch viel wichtiger wird, wenn die anderen Sinne schwächer werden und die kognitiven Fähigkeiten nachlassen. Die Arbeit mit dem Geruchssinn ermöglicht es, das Altgedächtnis zu stimulieren und Verknüpfungen im Gehirn neu zu bilden. Sandra Alary erzählt, dass die Fläschchen mit Duftstoffen manchmal auch in Spitälern verwendet werden, um Schlaganfallpatienten beim Aufbauen neuer neuronaler Verbindungen zu helfen.

Eine Leidenschaft seit Kindheit

Sandra Alary hat ihre Leidenschaft für die Welt der Düfte, die sie schon seit der Kindheit begeistern, zum Beruf gemacht.

* Alle Namen sind von der Redaktion geändert.

Die Arbeit mit dem Geruchssinn ermöglicht es, das Altgedächtnis zu stimulieren.

Nachdem sie einige Jahre für die Lebensmittelindustrie Saucen und Emulsionen entwickelt und süsse und salzige Aromen kreiert hatte, entschloss sie sich, eine sozialere, menschlichere Tätigkeit aufzunehmen. Heute arbeitet sie im klinischen und medizinisch-sozialen Bereich, organisiert olfaktorische Ateliers für jüngere und weniger junge Menschen. Sie organisiert

Tagungen zu den fünf Sinnen und bietet Ausbildungskurse an – insbesondere für das Fachpersonal Gesundheit.

Über die Jahre hat Sandra Alary eine Sammlung von fast 250 Fläschchen mit Duftstoffen aufgebaut. Ein Vorrat, den sie ständig bewirtschaften muss: Sie überprüft die Qualität der Produkte, stellt sicher, dass der Duft sich nicht verändert hat, verdünnt manche der Essenzen

oder konzentriert sie. «Jedes Mal, wenn ich jemanden einen Duft riechen lasse, bekomme ich eine Überraschung, eine Geschichte, eine Emotion zurück», erzählt sie.

Sara Marcionetti, die Leiterin des Animationsdiensts der Résidence Notre-Dame, ist vom Atelier der Düfte begeistert. Sie zeigt sich beeindruckt, wie die Düfte Menschen, die sonst abwesend sind und kaum mehr auf äussere Reize reagieren, aufrütteln und animieren. «Wir suchen unablässig nach neuen Lösungen für Menschen, die aufgrund ihrer kognitiven Beeinträchtigung

Anzeige

E-CASE.NET - DIE STANDARDSOFTWARE FÜR SOZIALE INSTITUTIONEN

ÜBER 140 ORGANISATIONEN SETZEN AUF E-CASE.NET

E-CASE.NET IST DIE FLEXIBLE STANDARDSOFTWARE

INFOGATE SEIT ÜBER 25 JAHREN AUF DEM MARKT

PROJEKTLIEFER/INNEN SIND SPEZIALISTEN

SCHNITTSTELLEN ERMÖGLICHEN NAHTLOSE INTEGRATION

UMFASSENDE DIGITALISIERUNG DER KLIEN- DATEN

PROFESSIONELLE UND TRANSPARENTE FALLFÜHRUNG

INFOGATE

Suchen Sie das richtige System für die Automatisierung Ihrer Prozesse und ein Werkzeug welches die Mitarbeitenden in der täglichen Arbeit optimal unterstützt?

Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren. Gerne bieten wir Ihnen eine unverbindliche und kostenlose Produktpräsentation bei Ihnen im Hause an. Sie erreichen uns unter Tel. 044 306 56 56 oder info@infogate.ch.

Unsere Kunden erzählen:



Aromatikerin Sandra Alary hat die Leidenschaft ihrer Kindheit, die Welt der Düfte, zu ihrem Beruf gemacht.

Foto: Anne-Marie Nicole

nicht mehr an traditionellen Animationen teilnehmen können. In Zukunft wird es immer mehr solche Menschen geben. Unsere Branche muss sich entwickeln, und unsere Aufgabe ist es deshalb, neue Vorschläge zu machen, erfinderisch zu sein und zu experimentieren.»

Noch gibt es keine Studien, die die positive Wirkung belegen, die man bei der kleinen Gruppe der Teilnehmer des olfaktorischen Ateliers beobachten kann. In einer ersten experimentellen Phase des Projekts füllte Sandra Solarte zu jedem Atelier ein Beobachtungsrastrer aus, um die Emotionen zu beurteilen, die die Düfte auslösen. Weil die Resultate über längere Zeit jedoch nicht aussagekräftig waren, wurde das Raster verworfen. Die drei verantwortlichen Frauen des Duftateliers sind sich indes sicher, dass die Duftseminare den Menschen spezielle, ruhige Momente bieten. «Die sensorischen Ansätze bieten eine echte Alternative, die bei der Betreuung von stark abhängigen Personen einen Sinn ergibt; sie sind eine Form der Anerkennung durch die Sinne», sagt Sara Marcionetti.

Erfüllte Augenblicke

In der Résidence geht das Atelier zu Ende. Sandra Solarte verabschiedet sich von Monsieur Meylan*, der in seinem Rollstuhl sitzt. Er, der kaum noch spricht und nur schwach auf Reize reagiert, hält sich einen Duftstreifen mit Birnenduft unter die Nase. In seinem Blick ist ein Funkeln zu sehen ... Allein dieser Moment ist Grund genug für die Animatourinnen und die Aromatikerin, mit den Ateliers weiterzumachen und über andere Wege nachzudenken, die Düfte durch das Haus ziehen zu lassen. ●